

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postverendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 140

Freitag, 2. Oktober 1914

53. Jahrgang

Unsere Offensive gegen Rußland.

Vorzügliche Verfassung unserer Truppen. Deutsche Erfolge in Frankreich.
Rußland will Serbien Kriegsmaterial zuführen.

Unsere Nordarmee.

Besichtigung durch den Oberkommandanten.

Prachtvolle Haltung unserer Truppen.

Wien, 2. Oktober. (R.-B.) Aus dem Kriegs-
pressequartier wird amtlich gemeldet:

Der Armeekommandant Erzherzog Fried-
rich benützte den auf dem galizischen Kriegsschau-
platz eingetretenen Operationsstillstand, um in Be-
gleitung des Erzherzogs Karl Franz Josef
täglich das eine oder das andere Korps zu be-
sichtigen.

Gelegentlich dieser Besichtigungen, die ihn
nahezu mit allen Truppen der Nordarmee in
Berührung brachten, gereichte es Sr. I. u. I. Hoheit
zur besonderen Freude, durchwegs einen vorzüg-
lichen, von Kampfeslust beseelten Geist
und eine trotz aller Wetterunbilden prachtvolle
Haltung der Truppen feststellen zu können.

Die Verpflegung, welcher der Armeekom-
mandant sein besonderes Augenmerk zuwandte,
erwies sich überall als reichlich und tadellos; das
Kriegsmaterial aller Art, insbesondere die
Munition, war in vollem Ausmaße vorhanden.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Erklärung unseres Armeekommandos.

Wien, 2. Oktober. (R.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Das Armeekommando teilt mit:

Trotz aller entschiedenen Erfolge in
Serbien versucht die serbische Presse neuerdings
durch Verbreitung von Nachrichten über erfundene
Siege und Übertreibungen von Banden-
einfällen Stimmung zu machen, um den sicher
eintretenden, bereits selbst erkannten Zusammen-
bruch eines Widerstandes der serbischen Armeen
zu verschleiern.

Auf alle unwahren Darstellungen der Aus-
landspresse über die Lage auf dem Balkankriegs-
schauplatz sei kurz und bündig erwidert, daß wir
nicht nur alle eroberten Stellungen östlich der
Drina im Besitze haben, sondern auch ununter-
brochen weiter Raum gewinnen.

Deutscher Schlachtenbericht.

Deutsche Erfolge; schwere französische Verluste.

Berlin, 2. Oktober. Amtlich. Großes Haupt-
quartier, 1. Oktober abends.

Am 30. September wurden die Höhen Rohe
und Fresnoy nordwestlich von Royon den
Franzosen entzogen.

Südöstlich von Saint Mihiel wurden
am 1. Oktober Angriffe von Toul her zu-
rückgewiesen; die Franzosen hatten dabei
schwere Verluste.

Der Angriff auf Antwerpen schreitet
erfolgreich fort.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz keine
Veränderung.

Mißglückter Gefangenen ausbruch.

Aus einem Lager der russischen Kriegsgefangenen.

Crossen, 1. Oktober. (R.-B.) Im hiesigen
Lager russischer Gefangener benützten vor einigen
Tagen etwa 200 dort untergebrachte Russen den
Augenblick eines schweren Unwetters mit heftigem
Sturm und Regen zu einem Ausbruchversuch.
Sie stürzten aus den nahe der Kantine gelegenen
Baracken auf den Platz zu, wo die Gewehrpyra-
miden der wachhabenden Kompanie aufgestellt
waren. Der Posten eröffnete sofort ein Feuer auf
die Ausbrecher und alarmierte damit das Wacht-
kommando, das zum Teile ebenfalls von der Waffe
Gebrauch machte. Als die vordersten Gefangenen
fielen, wurde der Ausbruch sofort aufgegeben. Drei
Russen waren getötet, acht schwer und mehrere
leicht verletzt. Eine abirende Kugel traf den Gar-
nisonsverwalter Inspektor a. D. Schulz in die
Lunge; außerdem verletzte eine Kugel einen Posten
der Landsturmeute leicht am linken Unterarm. Ärzt-
liche Hilfe war sofort zur Stelle.

Die Zigeunerin vom Eib-See

Roman von Paul Beye.

18

(Nachdruck verboten.)

In überquellender Selbsteit hing das Mädel
an dem Halse des Burschen. Lange hielten sie sich
umschlungen und das Liebesgeflüster wurde von
dem Rauschen der Buchen übertönt, in deren Ge-
zweig der Nachtwind spielte. Schwer rissen sie sich
voneinander los, als vom Hofe her Stimmen er-
tönten, die nach Marei riefen.

„Morgen also!“ Morgen um die gleiche Zeit
da am Marterl! Bis dahin hab' ich mit dem
Vater geredet.“

Die Eindrücke, die ihm die Nähe seines
Mädels gebracht hatten, hielten bei dem Franzl
nicht lange vor. Kann er vor sich selbst verant-
worten, was er getan und versprochen hat? Seine
innerste Stimme sagte: Nein. Dann dachte er an
seine Zukunft — ohne Marei! Und da stürzte so
viel auf ihn ein, daß es ihm im Kopfe wirbelte
und er sich zuletzt vorsagte: so und nicht anders
hätte er handeln müssen.

Den Bierzehnder aber, den mag ein anderer
finden als er.

Zur selben Zeit, als Franzl und Marei in
Schmerz und Liebe bei dem Marterl ihre große
Sache ausmachten, kam Janos vom Berge her den
Berg herunter, der gerade beim Marterl vorüber-
führte.

Es hatte geregnet gehabt, so daß der Laut
seiner Schritte gedämpft war. Plötzlich hielt er an,
denn er bemerkte dort, wo das Martel war, einen
Mann, den er sofort als den Sollerer erkannte,
im Gespräche mit einem weiblichen Wesen, das bei
ihm stand. Sofort rührte sich bei dem Zigeuner
die wilde Eifersucht.

„Maruschla! Sollte sie es sein? Nicht lebendig
kommen dann beide vom Platz.“

Lautlos wie eine Katze, gebückt, das Gesicht zu
einer widerslichen Frage des Hornes und Haffes ver-
zogen, schlich er heran, bis er verstehen konnte, was
gesprochen wurde. Eine dicke Buche und das zu-
nehmende Dunkel verdeckten ihn vollständig.

Ein höhnisches Grinsen überflog das braune
Gesicht, als Janos die beiden erkannt hatte. Was
er vernahm, gab ihm den Forstmann auf Gnade
und Ungnade in die Hand. Morgen schon wollte
er auf dem Forstamt die Anzeige machen. Was
würde die Maruschla sagen, wenn der, den sie
liebt — denn sie liebt ihn, trotz des Beugens —
schimpflich von Amt und Dienst gejagt wird?

Janos schwelgt in diesem Gedanken. Er will
vor sie hintreten und sagen:

„Siehst du, so ist der, den du geliebt hast!
Bergehen will ich dir, denn ich hab' dich lieb, heiß,
wahnsinnig lieb.“

Deine Liebe ist mir wie die Sonne, wenn Du
auf mich herunterschaut, und wie die Nacht, wenn
Du von mir Dich wendest. Du kannst den andern
nicht mehr gewinnen. Komm mit mir fort aus

dem eisigen Lande, wohin Du willst, nur fort,
fort!“

Janos berauschte sich völlig an dieser Vor-
stellung.

Ganz leise und vorsichtig zog er sich wieder
zurück.

Je weiter er sich von den beiden entfernte,
destoweniger war es für ihn notwendig, vorsichtig
zu gehen.

Sein Kopf war voll wilder und süßer Ge-
danken, daß er kaum auf den Weg achtete.

Plötzlich glitt er aus, ein Fehltritt, und auf-
stehend brach er zusammen. Tastend wollte er sich
erheben, aber der rechte Fuß war so verstaucht,
daß jede Bewegung die fürchterlichsten Schmerzen
verursachte. Knirschend vor Wut lehnte er sich an
eine Fichte. Und dazu befand er sich an einem ab-
gelegenen Ort, daß Tage vergehen konnten, bis
jemand diesen Steig passierte.

Endlich fiel ihm ein, es mit zwei Stöcken zu
versuchen.

Es gelang ihm, zwei ziemlich starke Äste ab-
zuheben.

Aber nicht lange dauerte es, und die Äste,
die seinem Gewicht nicht gewachsen waren, brachen.
An einer sehr abschüssigen Wegestelle stürzte er ein
zweitesmal und lag dann lange auf einem nassen,
kalten Lehmboden.

Um den Pfad in der rabenschwarzen Nacht
nicht ganz zu verlieren, tastete er mit den Stöcken
nach rechts und links.

(Fortf. f.)

Infolge des Bedarfsalles wurde noch eine Kompanie des Landsturmes alarmiert und zur Verstärkung des Wachtkommandos herangezogen.

Es trat bald wieder Ruhe und Ordnung ein. Scharfe Schüsse, die weithin hörbar waren, verursachten in der Stadt große Aufregung.

Die Untersuchung soll ergeben haben, daß der Ausbruch tatsächlich von einer kleinen Gruppe, die des Zwanges im Lagerleben überdrüssig wurde, vorbereitet worden war. Der Wind soll vorher benützt worden sein, um Zettel zur gegenseitigen Verständigung nach anderen Baracken zu übermitteln. Ein getöteter Ausbrecher stürzte dicht bei den Gewehrpyramiden zusammen.

Die belgischen Grausamkeiten.

Berlin, 1. Oktober. Die Presse hebt hervor, daß einige englische und französische Blätter Berichte über die von der belgischen Bevölkerung verübten Schrecklichkeiten bringen. So schreibt 'The Graphic', daß die belgischen Frauen bei Herstal 2000 Deutsche durch Übergießen mit kochendem Wasser kampfunfähig machten. Mit der Verbreitung dieser Darstellungen, schreiben die Abendblätter, gestehen die Engländer und die Franzosen nicht nur die Verbrechen ihrer belgischen Bundesgenossen ein, sondern wir konnten uns auch keinen bessern Zeugen dafür wünschen, daß unsere braven Truppen in Belgien nur in berechtigter Notwehr handelten.

Zur Belagerung Antwerpens.

Dadurch, daß die Deutschen, wie gemeldet, auch Mecheln besetzten, wurden sie in die Lage versetzt, den Artilleriekampf gegen die äußerste südlich von Antwerpen befindliche Sperrfortsgruppe eröffnen zu können. (Bereits sind ja, wie wir mitteilten, zwei Sperrforts in Trümmer gelegt worden.) Diese Werke liegen am Rupel, einem Nebenflüßchen der Schelde, zirka 15 Kilometer von der Hafenstadt entfernt und sperren die Eisenbahnlinien Brüssel—Antwerpen, Löwen—Antwerpen, sowie überhaupt den Zugang von Süden. Antwerpen ist ein im modernsten Stile erbauter Waffenplatz. Die Enceinte ist rundum von einem inneren Fortgürtel umgeben. Darüber hinaus sind Fortwerke. So ist die Scheldemündung bespickt mit Werken, die Zugänge nach Nord sind durch die Forts bei Ckeren und Sankt Leonard gesperrt. Im Südosten ist das Fort bei Tanise, im Südwest jenes bei Pierre vorgelagert. Wenn diese Gruppe fällt, so müssen erst die übrigen Fortwerke niedergelämpft werden, ehe man an das Niederringen des eigentlichen Fortgürtels schreiten kann. Das wird immerhin Zeit brauchen.

Salona.

Rom, 1. Oktober. Die Agence Stefani meldet: Einige Blätter brachten die Nachricht, daß italienische Truppen Salona besetzt haben. Diese Nachricht entbehrt jeder Begründung.

Vor den Dardanellen.

Konstantinopel, 1. Oktober. (R.-B.) Dem Tanin zufolge haben sich die englische und die französische Flotte heute zu der kleinen Insel Gadar bei Tenedos zurückgezogen und zwei Kriegsschiffe vor den Dardanellen zurückgelassen.

Die Cholera.

Wien, 30. September. (R.-B.) Vom Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern wird mitgeteilt: Am 30. September wurden drei Fälle asiatischer Cholera in Wien, ein Fall in Brünn, zwei Fälle in Bielitz, ein Fall in Teschen (Schlesien) und ein Fall in Biala (Galizien) festgestellt. Es handelt sich durchwegs um vom nördlichen Kriegsschauplatz eingelangte Personen.

Wien, 1. September. (R.-B.) Vom Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern wird mitgeteilt: Am 1. Oktober wurden je ein Fall von asiatischer Cholera in Wien und Brünn, ein Fall in Würzburg, 4 Fälle in Bielitz und 1 Fall in Teschen bakteriologisch festgestellt. Es handelt sich durchwegs um Personen, die vom nördlichen Kriegsschauplatz eingelangt sind.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. Am 1. Oktober starb der k. k. Postunterbeamte Herr Andreas Lovrec im 45. Lebensjahre. Mit der Gattin trauern sieben Kinder um den Verbliebenen. Das Leichenbegängnis findet Samstag um 2 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Kasinogasse 2, aus nach dem städtischen Friedhofe in Pöbersch statt.

Von den Kriegsgefangenen. Aus Wien wird uns drähtlich gemeldet: Eine Mitteilung des Roten Kreuzes besagt: Die in dem hiesigen Radeky-Kasern-Spitale des Roten Kreuzes liegenden kriegsgefangenen verwundeten russischen Soldaten haben an das russische Rote Kreuz eine Zuschrift gerichtet, worin die russischen Verwundeten des genannten Spitals von tiefster Dankbarkeit für die humane Pflege erfüllt sind, die ihnen hier zuteil wird. Weiters sprechen sie dem österreichischen Roten Kreuz ihren Dank aus und bitten das russische Rote Kreuz, die ihnen hier zuteil werdende Pflegefürsorge und Behandlung den verwundeten Österreichern, die in russischen Spitälern sich befinden, derselben Weise zuteil werden zu lassen, wie den russischen Brüdern. Sie bitten ferner das russische Volk, den verwundeten Österreichern in ebenso warmer Weise durch Tat und Wort beizustehen. Weiters teilte das Rote Kreuz mit, daß in den letzten Tagen bei der Gefangenen-Austunftsstelle des Roten Kreuzes in Wien eine bedeutende Anzahl offener Briefkarten österreichisch-ungarischer Militärpersonen einlangten, die in russische Kriegsgefangenschaft geraten sind. Aus diesen Korrespondenzen ergab sich, daß die Behandlung der Kriegsgefangenen in Rußland durchaus eine humane ist. Verwundete und kranke Angehörige der österreichischen Armee scheinen größtenteils in Militärspitälern in Kiew untergebracht zu sein. Die Geheilten teilen mit, daß sie sich auf der Reise nach Omsk in Sibirien, einer modernen größeren Stadt, befinden. Manche Karte trägt als Ortsdatum den Vermerk: Auf dem Wege nach Asien. Mit diesen Korrespondenzen kreuzten sich in diesen Tagen bei der Gefangenen-Austunftsstelle des Roten Kreuzes noch viel zahlreichere andere Korrespondenzen der in österreichisch-ungarischer Gefangenschaft geratenen russischen und serbischen Armeemitglieder. Diese sprechen im allgemeinen mit Dankbarkeit von der guten Behandlung, die die Gefangenen hier finden. Auch die Kriegsverwaltung ist speziell den russischen Gefangenen insofern entgegengekommen, als sie ihren Wünschen nach einer Änderung der Kost, welche hauptsächlich aus Brot und Tee besteht, entsprochen hat. Den Russen sagte zum Beispiel die Verköstigung in den hiesigen Spitälern nicht zu, da sie sich gewohnheitsmäßig von schwarzem Brot und Tee nährten; Kaffee, Milch und Fleisch, alle diese Genußmittel erscheinen ihnen fremdartig und nicht erwünscht. Man verdoppelte daraufhin die Brot- und Tee-Rationen.

Von den Gefallenen. Man schreibt uns: Am 10. September hat auch der Sekretär der k. k. steiermärkischen Landwirtschafts-Gesellschaft, k. k. Leutnant in der Reserve im 3. Landsturmregimente Herr Franz Holz auf dem Schlachtfelde von Stawerzany bei Grobel in Galizien den Heldentod gefunden.

Vom Kriegsfürsorgeamt des Kriegsministeriums für Steiermark. Wir erhielten folgende Zuschrift mit dem Ersuchen um Veröffentlichung: Mit der Zeitung der eben errichteten Zweigstelle Marburg des Kriegsfürsorgeamtes des k. u. k. Reichskriegsministeriums wurde der Abg. Heinrich Wastian betraut, welcher seine Tätigkeit, die sich auf das Gebiet der unteren Steiermark erstrecken soll, bereits in vollem Umfange aufgenommen hat. Abg. Wastian hat in dem ihm gehörenden Hause für die Tätigkeit der Zweigstelle einige Kanzleiräume zur Verfügung gestellt. Alle das Unterland betreffenden Bestellungen von Verkaufgegenständen sowie alle das Kriegsfürsorgewesen belangenden Anfragen, soweit sie in den Wirkungsbereich des Kriegsfürsorgeamtes des Reichskriegsministeriums fallen, wollen daher an die Zweigstelle Marburg zu Händen des Herrn Abg. Wastian gerichtet werden.

Aus der Südbahnwerkstätte. Für das Rote Kreuz-Spital des evangelischen Frauenvereines haben die wackeren Werkmeister der Südbahnwerkstätte dem evangelischen Pfarramt den Betrag von 54 Kronen übergeben. Außerdem haben sie sich verpflichtet, regelmäßig 1 vom Hundert von ihrem Monatsgehalt als Mindestgabe für die Fürsorge für unsere verwundeten Krieger abzuliefern. Diese Hochherzigkeit verdient öffentliche Anerkennung.

Tombola fürs Rote Kreuz. 20 Geschäftsstellen in der innern Stadt waren schon so freundlich, die Tombolalosen an ihren Kassen zu übernehmen. Gleich in den ersten Stunden wurden viele hunderte abgesetzt. Ist doch der Betrag der Karte mit 30 H. nicht hoch und kann jeder leicht dies kleine Opfer bringen. Die Gewinnte der Tombola im Gesamtwerte von 1200 Kr. werden nur aus praktischen Gebrauchsgegenständen bestehen, dem

Erste der Zeit angemessen. Die Tombola findet Sonntag den 11. Oktober, 2 Uhr nachm., am Hauptplatz statt.

Zur Los von Rom-Bewegung. Im Monat September sind im Pfarrsprengel Marburg 43 Personen zur evangelischen Kirche übergetreten.

Stenographieschule Legat. (Stundenplanänderung.) Auf mehrfache Anfragen wird mitgeteilt, daß sowohl im Nachmittagskurs als auch im Abendkurs die Stunden und Tage nicht endgültig festgesetzt sind, sondern dies im Einvernehmen mit den Teilnehmern noch geregelt wird. Siehe auch den Anzeigenteil.

Bei der Sparkasse in Mahrenberg wurden vom 1. bis 30. September im Spareinlagenverlehn eingelegt 31501 R. 68 H., dagegen behoben 21.261 R. 40 H. Stand der Einlagen Ende September 1,919.219 R. 39 H. An Darlehen wurden ausbezahlt 3800 R., dagegen rückbezahlt 1565 R. 41 H. An Wechseln wurden eskomptiert 14901 R. 40 H. und eingelöst 17335 R. 40 H. Stand der Darlehen 1,704.500-96 R., Stand der Wechsel 123.219-34 R.

Evangelischer Gottesdienst in Pettau findet am Sonntag den 4. d. statt. Beginn 10 Uhr vormittags.

Das Rote Kreuz-Spital des evangelischen Frauenvereines. Die Sammlungen für dieses segensreiche Werk schreiten so erfreulich fort, daß bereits an Monatsbeiträgen eine Summe von 575 R. und an einmaligen Beiträgen eine Summe von 877-53 R. eingezahlt worden ist. Dabei wurden rührende Beweise von Opferfreudigkeit erbracht: Schulkinder zeichneten Monatshefte, Dienstmädchen zahlen monatlich 1 bis 2 R., auch eine arme Witwe brachte 4 R. und was besonders erfreulich ist, auch die katholischen Freunde stehen nicht zurück. Auch an Einrichtungsgegenständen ist schon eine große Zahl abgegeben und zugesagt worden. Trotzdem fehlt noch so mancherlei, z. B. Bettwäsche, Eßgeschirr usw. Der evangelische Frauenverein bittet, ihn auch fernerhin mit Geld und Gaben zu unterstützen, damit das schwierige Werk glücklich durchgeführt werden kann.

Der Schuß eines Wachtpostens. Heute gegen 4 Uhr früh bemerkte der auf der Eisenbahnbrücke stehende Militärwachtposten einen Mann auf dem Bahngelände, welcher sich der Brücke näherte und auf den Galtruf nicht stehen blieb, sondern die Flucht über die Brücke ergriff. Der Wachtposten feuerte mehrere Schüsse gegen den Fliehenden ab, doch gelang es diesem zu entkommen. Bei einer Durchsuchung der Umgebung wurde dieser Mann in einem Auluruzfelde versteckt gefunden und festgenommen. Es ist dies der 20 Jahre alte Anton Bahl aus Oberhaag, Bezirk Deutschlandsberg, ein ausgesprochener Idiot, der sich die ganze Nacht in der Nähe der Bahn aufgehalten hat. Um diese Zeit fuhr der Triesterzug ein, hielt jedoch vor der Eisenbahnbrücke. Bei der Einfahrt am Hauptbahnhofe wurde festgestellt, daß ein Projektil von den gegen den verdächtig erschienenen Mann abgegebenen Schüssen den Postunterbeamten Josef Tschihal in die linke Hüfte gedrungen war und stecken blieb. Der Genannte wurde nach Anlegung eines Rotverbandes in schwerverletztem Zustande mittels Rettungswagen in das allgemeine Krankenhaus überführt.

Immer noch die leidige Ausländerei! Von einer Dame erhielten wir folgende Zuschrift: Ein „Damenmode-Salon“ (in schlichtem Deutsch: die Werkstatt einer Schneiderin) empfiehlt für die „Herbstsaison“ (richtiger „Herbstzeit“ „Spezialitäten in französischen und englischen Kostümen“. Und das jetzt, wo Frankreich und England zu unseren erbitterten Gegnern gehören.“ Vaterländisch gefinnene Frauen, empfindet ihr das nicht wie einen Schlag ins Gesicht? Ich denke, wir wollen weder französische noch englische „Kostüme“ tragen, wohl aber dem Ernst der Zeit entsprechende möglichst einfache inländische „Kleider“. Wer für uns arbeiten will, möge sich darnach richten und die Ausländerei samt den unschönen Fremdwörtern vermeiden.

Soldatenbeteiligung am Kärntnerbahnhofe. Um unseren braven verwundeten Soldaten auf ihrer Durchreise durch Marburg Kärntnerbahnhof Liebesgaben zukommen zu lassen, haben sich Frau Stationsvorstand Brunner und Frau Ingenieur Ringl sowohl bei Tag als auch bei Nacht in selbstloser Weise betätigt und die aus eigenen Mitteln beschafften Gaben verteilt. Den genannten Damen schlossen sich freiwillig andere Frauen und Mädchen, zumeist aus dem Stande der Südbahn-

bediensteten, an. Den nachstehend angeführten Damen und Herren sei für die gütigen Spenden, die so manchen unserer armen Verwundeten erquickten, herzlich gedankt: Benesch, St. Eziner, Ing. Dolomsky, Ing. Engel, Franz, Ing. Gerauz, Ing. de Giovanoli, Ing. Hlawatschek, Ing. Hudecsek, Janowich, Kiefer, Koziantschitsch, St. v. Mottoni, Musger, M. P., Julius Primmer, Blazer, Schischel, St. Stoinischel, Sthora, Thür, Tschernovschel, Ing. C. Washington-Walenta, Wastian, Weichmann, Wittlaczil, St. Wittmann. Es wird gebeten auch fernerhin gütigst Spenden für Verwundete bei Frau Zoe von Formacher, Marburg Kärntnerbahnhof, 1. Stock, abzugeben, jedoch möglichst solche, die nicht raschem Verderben ausgesetzt sind, da die Verwundetenzüge über Marburg Kärntnerbahnhof nur in großen unregelmäßigen Zeitintervallen verkehren und nur solche Verwundete tunlichst geliebt werden sollen, denen diese Wohlthat in Marburg Hauptbahnhof wegen zu kurzem Aufenthalt oder aus anderen Gründen nicht erwiesen werden konnte. In erster Linie sind Rauchartikel, Zigaretten, Zigarren, Pfeifentabak erwünscht.

Marburger Biostop. Heute letzter Tag des Programmes mit den interessanten Kriegsbildern. Morgen Samstag vollständig neue Bilder mit der Gito-Woche Nr. 3, welche wieder neue Aufnahmen von den Kriegsschauplätzen bringt; auch das Drama in vier Akten „Viebesinnerung an den Anderen“ mit Lydia Borelli in der Hauptrolle wird sehr gefallen.

Ein Soldat, der Geld verlor. Kürzlich kaufte ein Soldat in der Greiskerei in der Schulgasse einen Zehnerwecken, welchen er mit einer zusammengelegten 2 R.-Note bezahlte. Später stellte sich heraus, daß mehrere solche Geldnoten ineinandergelegt waren. Der Eigentümer kann den mehrbezahlten Betrag im Polizeiamte beheben.

Eine Klosterschwinderin verhaftet. Am 26. September wurde in Gilli eine etwa 20jährige Frauenperson, die sich als Angelina Dudnik, gewesene Kloster Schwester aus Windischgraz, ausgab, unter falschen Vorspiegelungen und Vorweisung gefälschter Telegramme der Spitalsoberin über 100 Kronen herauswindelte und dann mit dem Nachtzuge gegen Marburg abfahren wollte, verhaftet. In ihrer Begleitung befand sich eine gewisse Pecnat, Karussellbesitzerin aus Marburg. Beide hatten einige Tage in Gilli und Umgebung Betrügereien verübt. Auch die Pecnat wurde verhaftet.

Verhaftung wegen Brandlegung. In Potzsgau brannte am 26. September gegen 10 Uhr nachts ein der Theresia Grubitsch gehöriger, in der Nähe ihrer Winzerei befindlicher Heuschaber nieder. Die in der Winzerei wohnhafte Winzerfamilie kumpf erwachte, als der Schuber bereits in hellen Flammen stand. Der Brandlegung verdächtig ist der 40jährige Winzer Alois Stupan in Leifersberg, der am kritischen Abend mit der Winzerin in einen Streit geriet, in dessen Verlauf er auch verschiedene Drohungen austieß. Stupan wurde am 27. September von der Gendarmerie verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert.

Nach der Überreichung des Ultimatus. Am 24. Juli, also am Tage der Überreichung des Ultimatus an Serbien, rief der 22 Jahre alte, in Krottendorf bei Pettau geborene Anton Brenic, Handelsangestellter in Ragosnik, im Gasthause des Franz Bracic in Neudorf öffentlich und vor den anwesenden Gästen: „Hoch Serbien!“ Wegen des Vergehens nach § 305 StG. wurde er vom Kreisgerichte zu zweieinhalb Monaten Arrest verurteilt.

Halbe Fahrpreise für Angehörige verwundeter Soldaten. Das Eisenbahnministerium hat mit Wirksamkeit vom 4. d. angeordnet, daß Angehörige kranker oder verwundeter in ärztlicher Pflege befindlicher Krieger zu deren Besuch in der zweiten oder dritten Wagenklasse der Personen- oder Schnellzüge zum halben Fahrpreise befördert werden. Als Angehörige gelten Eltern, Kinder, Geschwister und Ehefrau. Die Fahrpreismäßigung wird nur für Reisen über 50 Kilometer gewährt.

Verwendung von Kriegshilfsgeldern. Die vom Kriegshilfsbüro des Ministeriums des Innern eingeleitete Sammlung eines Kriegshilfsfonds hat dank der patriotischen Hilfsbereitschaft der gesamten Bevölkerung bereits derart befriedigende Ergebnisse gezeigt, daß der Minister des Innern in der Lage war, einen Teil der eingelaufenen Spenden im Gesamtbetrage von 1.200.000 Kronen den politischen Landesstellen zur Verwendung in ihren Verwaltungsgebieten zur Verfügung zu stellen. Von dem Gelde werden zunächst Vorschüsse auf die gesetzlichen

Unterhaltsbeiträge, ferner einzelnen Familien in besonders rücksichtswürdigen Fällen Zuschüsse zu dem gesetzlichen Unterhaltsbeitrag gewährt. Die Mittel des Fonds werden weiters zur Linderung der allgemeinen Not verwendet werden. Es wurde auch den Landeschefs empfohlen, Volkstüchen und anderweitige Anstalten zu Ausspeisungszwecken, ferner allfällige Aktionen zur Herstellung warmer Bekleidungsstücke für Soldaten durch bezahlte Arbeitskräfte usw. zu fördern. Es erscheint die Hoffnung begründet, daß aus dem Verlaufe der vom Kriegshilfsbüro vertriebenen offiziellen Verfleißartikel noch weitere Einnahmen eröffnet werden. Gleichwohl ergeht an alle opferwilligen Patrioten neuerlich die bringende Bitte, nach wie vor des Kriegshilfsfonds freundlich zu gedenken. Einzahlungen wären auf das Postsparkassenkonto Nr. 149.602 und auf das Konto des Kriegshilfsbüros des Ministeriums des Innern bei der Hauptanstalt und sämtlichen Filialen des Wiener Bankvereines, der Bank- und Wechselstuben A. G. Mercur, bei der n. ö. Eskomptebank-Gesellschaft und bei der Verkehrsbank zu leisten.

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Unsere militärische Lage.

Außerung eines fremden Generalstabsoffiziers.

Christiania, 2. Oktober. (R.-B.) Der militärische Mitarbeiter der Aftenposten, ein hoher Generalstabsoffizier, bezeichnet in einem Aufsatz über die gegenwärtige Kriegslage die Situation Deutschlands und besonders auch Österreich-Ungarns als günstig und schließt seine Betrachtungen mit folgenden Worten:

„Wenn gerade jetzt der deutsche Generalstab mitteilt, daß die Beschließung Antwerpens begonnen hat, ein Loch durch die Sperrfortlinie Verdun-Toul geschlagen und die Marcklinie erschüttert sei, müssen wir betonen, daß diese Verhältnisse überwältigend wirken.“

Unsere gemeinsame Offensive.

Eine reichsdeutsche Stimme.

Frankfurt a. M., 1. Oktober. (R.-B.) Die Frankfurter Zeitung bringt einen Aufsatz, betitelt: „Die Offensive gegen die Russen“, worin es heißt:

Das Vorrücken der deutschen und der österreichisch-ungarischen Truppen, die zu beiden Seiten der Weichsel die Russen zum Rückzuge treiben, wird den Feind bald nötigen, seine vorgeschobenen Positionen zurückzuziehen, wenn er sie nicht in schwere Gefahren bringen will.

Die russische Offensive, die strategisch schon mit der Besetzung Lembergs abgeschlossen war, macht jetzt der Offensive unserer Streitkräfte Raum, über deren Richtung und nächste Ziele noch Stillschweigen beobachtet werden muß.

Aber schon die Aufnahme der Operationen dürfen wir mit Genugtuung verzeichnen, weil sie auch Neutralen, die vielleicht durch gewissenlos übertriebene Siegesmeldungen aus Petersburg beeinflusst waren, zeigt, daß die österreichisch-ungarische Armee nicht nur selbstfähig im weitesten Sinne des Wortes geblieben ist, sondern sich auch den lebendigen Offensivgeist erhielt, der des endlichen Sieges beste Bürgschaft bleibt.

Neue Kämpfe in Albanien.

Vordringen der Epiroten. Essad in Tirano.

Balona, 30. September. (R.-B.) Epirotische Freiwillige unter Leon Tokantaki und ein Detachement von 500 Mann unter Kapitän Bardaf haben Berat besetzt. Die albanische Regierung beabsichtigt, eine Expedition zum Entfesse der Stadt zu entsenden.

Durazzo, 1. Oktober. (R.-B.) Essad Pascha ist vor einigen Tagen in Tirano angekommen. Die Bevölkerung bereitete ihm eine sehr kühle (?) Aufnahme.

Bessere Zukunft.

Königsberg, 1. Oktober. (R.-B.) Der Oberpräsident von Windheim verabschiedete sich heute von der Provinz Ostpreußen in einer Kundmachung, in der er allen Behörden und Beamten für die geleistete erfolgreiche Unterstützung dankt. Es heißt darin:

Ein unserem Vaterlande aufgenötigter

Krieg hat der Provinz unsäglich schwere Wunden geschlagen. Wie es unseren tapferen Truppen in Ostpreußen gelungen ist, bisher den heldenmütig kämpfenden Feind aus dem Lande zu vertreiben, dürfen wir mit Gottes Hilfe bestimmt den endgiltigen Sieg erhoffen und daß dann die Provinz Ostpreußen schöner und gefestigter als sie bisher war, wird aufgebaut werden. Das ist der heiße Wunsch, den ich bei meinem Scheiden ausspreche und dessen Erfüllung Gott bald gelingen lassen möge.

Freche russische Zumutung.

Rußland will den Serben durch Bulgarien Kriegsmaterial zuführen.

Sofia, 1. Oktober. (R.-B.) Die offizielle Narodni Prava teilt mit:

Der russische Gesandte Sawinski hat bei der bulgarischen Regierung um die Bewilligung für die Durchfuhr von Kriegsmaterial aus Rußland für Serbien angefragt. Ministerpräsident Radoslawow habe jedoch über Beschluß des Ministerrates unter Berufung auf Art. 3 des Haager Übereinkommens und die strenge Neutralität Bulgariens das Ersuchen abgewiesen.

Das Eiserne Kreuz.

Altenburg, 1. Oktober. (R.-B.) Wie die Altenburger Zeitung meldet, verlieh Kaiser Wilhelm dem im Felde stehenden Herzog von Sachsen-Altenburg das Eiserne Kreuz 1. Klasse und richtete gleichzeitig ein Handschreiben an ihn.

Neue Hindenburg-Ehrung.

Magdeburg, 1. Oktober. (R.-B.) In der heutigen geheimen Stadtverordnetenversammlung wurde dem Antrage des Magistrates auf Ernennung des Generalobersten von Hindenburg zum Ehrenbürger der Stadt einstimmig zugestimmt. Hindenburg war früher Kommandeur des Magdeburger Korps. (Vom Kaiser Wilhelm wurde Hindenburg bereits durch die Verleihung der höchsten Auszeichnungen, des Ordens Pour le mérite und Eisernen Kreuzes, ausgezeichnet; die Königsberger Universität ernannte ihn zum Ehrendoktor aller vier Fakultäten und auch viele sonstige Ehrungen wurden ihm zuteil. Seine schönste Ehrung dürfte er aber in dem Titel erblicken, den ihm das dankbare Deutschland verlieh: Der Befreier Ostpreußens!)

Sinkende Staatseinnahmen Englands.

London, 1. Oktober. (R.-B.) Die Staatseinkünfte der letzten drei Monate betragen 35,681,283 Pfund Sterling, das bedeutet eine Verminderung um 6,750,516 Pfund Sterling gegen den gleichen Zeitraum im Jahre 1913. (Selbstverständlich gehen während des Krieges alle Staatseinnahmen kriegsführender Länder, aber auch der neutralen, zurück; die englischen Staatsmänner aber verkündeten schon seit Jahren ruhmredig, daß Englands Handel und Staatseinnahmen infolge seiner Meerbeherrschung im Kriegsfall nicht leiden würden; die Tatsachen zeigen nur das Gegenteil hievon und man wird es in England ziemlich deutlich spüren und in den kommenden Monaten noch mehr als jetzt, da wir uns noch in den ersten Kriegswochen befinden und der ersterwähnte dritte Monatsabschnitt auch noch die Friedenszeit umfaßt!)

Ein Pariser Fahrverbot.

Paris, 2. Oktober. Über Berlin. (R.-B.) Der Militärgouverneur von Paris gibt bekannt, daß es Kraftwagenfahrern streng untersagt ist, selbst mit Passierscheinen in den Bereich der kämpfenden Truppen vorzudringen. Jeder solche Versuch würde die strengste Bestrafung zur Folge haben.

Französisches Ausfuhrverbot.

Bordeaux, 2. Oktober. (R.-B.) Ein Dekret untersagt die Ausfuhr von Zuckerrüben.

Das türkische Moratorium.

Konstantinopel, 1. Oktober. (R.-B.) Das Amtsblatt wird morgen ein Gesetz veröffentlichen, womit die Geltungsdauer des am 4. d. ablaufenden Moratoriums auf weitere drei Monate verlängert wird mit der Maßgabe, daß die Schuldner gehalten sind, 10 v. H. ihrer Schulden in zwei Monatsraten zu bezahlen.

Eine halbe Million gespendet.

Köln, 2. Oktober. (R.-B.) Geheimer Kommerzienrat Theodor Guillaune hat der Stadt Köln 500.000 Mark für die Zwecke der vereinigten Vereine des Roten Kreuzes übermittlelt.

Am 9. September in der Frühe fand auf dem Schlachtfelde südöstlich von Komarno bei Tatarynow in Galizien unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Hermann Bothe

I. u. I. Hauptmann im Infanterie-Regiment Graf Laudon Nr. 29

den Heldentod für Kaiser und Vaterland.

In Stolz und Trauer namens der Hinterbliebenen

Franz Bothe

k. k. Postmeister in Aranichsfeld.

Zu seinem Gedächtnis findet in der evangelischen Christuskirche in Marburg am Sonntag den 4. Oktober um 10¹/₂ Uhr vormittags ein Drauergottesdienst statt.

Rundmachung.

Zufolge der knappen Vorräte an Petroleum und der fast gänzlichen Absperrung der Rohölaufuhren aus Galizien, sehen wir uns veranlaßt, den Detailverkaufspreis in Petroleum vorläufig auf 44 Heller per Liter zu erhöhen.

Österreichische Petroleum-Vertriebsges. m. b. H. Bund der Kaufleute.

Bekanntgabe.

Da die Mühlen für Weiß- und Schwarzbrotmehle bereits seit 17. September die Preise aller Mehlsorten erhöht haben, sehen sich die Lebensmittelhändler veranlaßt, die Preise sämtlicher Mehle vorläufig um 4 Heller per Kilogramm zu erhöhen. 3865.

Hochachtungsvoll

Die Lebensmittelhändler.

Bl. 27908

Rundmachung

3887

Unter den vom Kriegsschauplatz eingetroffenen Verwundeten sind vielfach Fälle von Ruhr und auch anderen Infektionskrankheiten vorgekommen. Im Sinne des Statthaltereierlasses Präf. 2193/53 vom 25. September 1914 wird im Allgemeinen darauf aufmerksam gemacht, daß bei Personen, welche vom Kriegsschauplatz eintreffen (Kriegsverwundete und Kranke, ferner ebenso Flüchtlinge usw.) auf das Vorkommen übertragbarer Krankheiten, insbesondere Ruhr, Typhus und Cholera Bedacht zu nehmen ist und daß alle nach dem Epidemiegesez vom 13. April 1913, RGBl. Nr. 67 § 3 zur Anzeige verpflichteten Personen, wie Ärzte, berufsmäßige Pflegepersonen, Haushaltungsvorstände, Leiter von Anstalten, Wohnungsinhaber, Inhaber von Gast- und Schankgewerben, Hausbesitzer, nicht verabsäumen dürfen, bei jeder auch nur verdächtigen Erkrankung die vorgeschriebene Anzeige zu erstatten, damit die notwendigen Schutz- und Tilgungsmaßnahmen rechtzeitig getroffen werden können.

Die Bevölkerung wird in ihrem eigenen Interesse zu verständnisvollem Mitwirken aufgefordert.

Stadtrat Marburg, am 29. September 1914.

Der Bürgermeister: Dr. Schneiderer.

Sehr schöne südseitige Villenwohnung

bestehend aus 4 Zimmer, Verandazimmer, Badezimmer usw. ab 1. Oktober zu vermieten. Anfrage Volksgartenstr. 26, part.

Staatlich konzessionierte

I. Stenographieschule Kovač.

Beginn der Nachmittags- und Abendkurse für Anfänger und Vorgesrittene: 1. Oktober 1914. Prospekt unentgeltlich in der Buchhandlung Scheidbach. Fachlehrer Mag. Kovač, staatlich gepr. Lehrer der Stenographie, Marburg, Kaiserstraße 6.

Frische Bruch-Eier

6 Stück 40 Heller

Eier sind heute verhältnismäßig das billigste Nahrungsmittel, bei größerer Nährkraft als Fleisch.

M. Simmler, Blumenstraße.

Holzstiege

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Stiege“ an die Verm. d. Blattes. 3889

2 möbl. Zimmer

mit separiertem Eingang zu vermieten. Anzusagen Kaiserfeldgasse 21, 3. Stod. 3892

Verloren

goldenes Uhrarmband auf dem Wege durch die Herrengasse. Der redliche Finder wird gebeten, selbes gegen entsprechende Belohnung bei Fa. H. J. Turad, Tegetthoffstraße 7 abzugeben.

Gesucht

zum baldigen Eintritt eine Verkäuferin mit guter Handschrift in der Buch- u. Papierhandlung Wilh. Heinz, Herrengasse. 3884

Verloren

hat eine arme Reservistenfrau ein Geldtäschchen in der Bahnhofstraße um 5 Uhr früh. Inhalt 16—18 K. Der ehrliche Finder wird gebeten, daselbe in der B. d. B. abzugeben.

Schöne Wohnung

Kaiserstraße 11, 1. Stod, bestehend aus 3 Zimmer, Parkettböden, zwei Kabinette, Badezimmer, 2 Aborte, schönem Obst- und Sitzgarten samt Zugehör ist sofort zu vermieten. Anzusagen Tegetthoffstraße 75. 3886

Wohnung

3 Zimmer und Küche ab 1. November zu vermieten. Tegetthoffstraße 32, 1. Stod. 3860

Möbl. Zimmer

samt Küche über die Kriegszeit zu vermieten. Anzusagen Nagelstraße 18, paterre rechts. 3854

Privat-Unterricht

erteilt Lehrerin. Anfrage Leibl, Körntnerstraße 26, 2. St. 3786

Wild-Kastanien

kauf zum besten Preise en gros u. en detail Ignaz Tischler, Tegetthoffstraße 18 3815

Gitterbett

und ein Kinderstuhl ist zu verkaufen. Anzusagen Volksgartenstraße 26, 2. Stod. 3874

Sparherdzimmer

sofort und billig zu vermieten. Windenauerstraße 78. 8875

Junger Kommiss

beider Landesprachen mächtig, militärfrei, Speereibranche, wird gesucht. Offerte mit persönlicher Vorstellung erwünscht. Matth. Biegler, Marburg. 3853

Geschäftslokal

(ehemals Dumas Filiale) ist sofort zu vermieten. Anfrage bei Rudolf Kotoschinegg, Tegetthoffstraße 13. 3882

Gut erhaltene 3873

Weingrüne Fässer

zu verkaufen. Mellingerstr. 60.

Ein großes und ein kleines

Gewölbe

sofort zu vermieten. Anzusagen: bei Alois Rih, Schulgasse 4, im Geschäft. 3869

Weingrüne Fässer

von 56 Liter aufwärts, sehr gut u. rein erhalten sind im Hause Kotoschineggstraße 30 billig zu verkaufen.

Bei

Keuchhusten

ein altbewährtes diätetisches Mittel

Schwarzer Johannisbeeren-saft auch als Getränk bestens empfohlen. Flasche 80 H. und R. 1.20.

Adler-Drogerie und Mohren-Apotheke

Mag. Pharm. Karl Wolf Marburg.

Staatl. konzess.

Stenographieschule Legat.

Erste Fachanstalt für Stenographie in Marburg.

Unterrichtsbeginn am 5. Oktober. Prospekt kostenlos in der Buchhandlung Heinz.

Einschreibungen täglich, Wittringhofgasse 32, parterre, Eingang beim Cafégarten. 3779